Wissenschaftliche Aspekte von Agnihotra
Landwirtschaft - Schädlinge und Krankheiten

Dr. Ulrich Berk

Vedisches Wissen besagt, daß durch das Ausführen von Agnihotra ein 12 Kilometer hoher Kanal über der Pyramide geschaffen wird.
Prana-Energie - Lebensenergie - die über unserer Atmosphäre liegt, kommt durch diesen Kanal herunter. Wegen der atmosphärischen Verschmutzung könnte dieser Fluß von Prana-Energie sonst blockiert sein.
Wenn Prana die Agnihotra-Pyramide erreicht, erzeugt es ein Aura-Energiefeld um alle Pflanzen in der Umgebung. Dieses Energiefeld besteht so lange wie das Agnihotra-Feuer brennt.
Dadurch werden Pflanzen stärker und krankheitsresistent.
Es wird auch gesagt, daß Agnihotra die Natur zurück in Harmonie bringt.
Können diese Aussagen von der modernen Wissenschaft bestätigt werden?

Es gibt viele Berichte von Menschen, die erfahren haben, daß Schädlinge und Krankheiten in ihren Gärten und Farmen kontrolliert wurden. Die ersten systematischen Studien von Agraringenieuren wurden vor etwa 20 Jahren in Südamerika, hauptsächlich in Peru, durchgeführt. Eine Pilzkrankheit Black Sigatoka hatte Bananenplantagen in großem Umfang befallen und bis zu 90% der Ernten zerstört. Dies war besonders schwerwiegend da in Südamerika Bananen ein Grundnahrungsmittel für den Großteil der Bevölkerung sind. Chemische Mittel wirkten nicht länger als eine Saison - danach war die Pilzpopulation gegen diese Fungizide resistent geworden. Viele Bauern waren dabei, ihre Bananenplantagen aufzugeben. Auf einem dieser Betriebe wurde Homa-Bio-Landwirtschaft inklusive der Resonanztechnik gestartet (bei der zehn Agnihotra-Pyramiden energetisiert und in einer speziellen Konfiguration angeordnet werden, so daß durch Resonanz eine große Fläche von bis zu 80 Hektar abgedeckt werden kann). Nach Berichten von Landwirtschaftsingenieuren der Regierung konnte die Black-Sigatoka-Infektion völlig ausgerottet werden:

Ohne HOMA-Therapie	**Nach 4 Monaten HOMA-Therapie**
Erzeugung nur kleiner Büschel	Gleichmäßige Verjüngung in der gesamten Bananenplantage
Minimale Produktion	Die Büschel sind viel größer und schwerer mit durchschnittlich 120 Bananen pro Büschel.
70% sind vom Pilz fusarium befallen	Kein Schädlingsbefall, keine Krankheiten; 8 bis 10 gesunde Blätter pro Pflanze zum Zeitpunkt der Ernte
40% Schleim der Bakterien pseudomonas solanaceae	
87% Black Sigatoka	
87% Yellow Sigatoka	
Jede Pflanze hatte durchschnittlich 6 bis 7 neue Triebe, von denen die meisten nicht zur Vermehrung geeignet waren	
Produktionszyklus - 8½ Monate	Produktionszyklus 6 Monate

Es gab etliche erstaunliche Berichte darüber, wie Homa-Bio-Landwirtschaft zur Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingsbefall beigetragen hat. Ich möchte nur zwei davon erwähnen, bevor ich auf einige systematische Studien zu diesem Thema eingehe.

Der erste Bericht ist von Karin Heschl (sie lehrt Homa-Therapie insbesondere indischen Bauern); es geht um Tomaten in der Gegend von Jaipur, Rajasthan, Indien. Auf den Feldern wurden die verschiedensten Agrochemikalien eingesetzt. Dennoch waren die Tomaten stark von Tomatenfruchtbohrern befallen.
Alle Tomatenfarmen im Dorf waren betroffen. Chemischen Insektizide wurden hochdosiert dreimal pro Woche angewandt.

Auf einer dieser Farmen wurde Homa-Bio-Landwirtschaft begonnen. Nach dreimonatiger Behandlung mit Homa-Therapie war der Schädlingsbefall vollständig unter Kontrolle. Die nachfolgenden Pflanzungen nach Beginn der Homa-Therapie-Behandlung waren überhaupt nicht befallen.
Auch war der Ertrag doppelt so hoch wie bei den anderen Bauern im Dorf.



Konventioneller Anbau
Tomate mit Fruchtbohrer



Homa-Bio-Landwirtschaft
keine Fruchtbohrer

Der zweite Bericht stammt von Abhay Mutalik Desai, einem Homa-Bio-Farmer aus Belgaum, Karnataka, Indien. Er baute mehrere Jahre lang Zuckerrohr mit Methoden der Homa-Bio-Landwirtschaft auf einer 20 Hektar großen Farm an und erzielte gute Ergebnisse.
Im Jahr 2005 wurden seine Pflanzen dann überraschend von Wollblattläusen *Ceratovacuna lanigera* befallen. Da dies nicht hätte passieren dürfen, prüfte er, ob die Homa-Farming-Methoden auf dem Bauernhof korrekt durchgeführt wurden und er stellte fest, daß der Betriebsleiter Ghee vom Markt gekauft hatte, das nicht aus reiner Kuhbutter hergestellt war. (In Indien wird Kuhmilch oft mit Büffelmilch vermischt). Sofort besorgte er reines Kuhghee (und kaufte dann einige Kühe für den Hof, damit sie ihr eigenes Ghee produzieren konnten). Unmittelbar nachdem die Homa-Feuer mit richtigem Ghee gemacht wurden, tauchten von selbst zwei natürliche Freßfeinde - *Micromus igorotus* und *Dipha aphidivora* – auf und kontrollierten die Wollblattläuse, und in Kürze war das Zuckerrohr wieder üppig, grün und gesund.

Interessanterweise erschienen die Freßfeinde genau dort, wo die Wollblattlaus zum ersten Mal aufgetaucht war.
Diese beiden Beispiele zeigen, wie Homa-Bio-Farming hilft, die Natur wieder in Harmonie zu bringen.
Später wurden in Indien systematische Untersuchungen über die Auswirkungen von Homa-Bio-Farming auf Schädlinge und Krankheiten durchgeführt. Wir hatten bereits vier Master-Studien an der Landwirtschaftsuniversität in Dharwad, Karnataka, Indien, erwähnt, und das letzte Mal berichteten wir über die Ergebnisse bezüglich des Ertrags von Sojabohnen, Kohl, Tomaten und Okra. Sehen wir uns nun die Ergebnisse in Bezug auf Krankheiten und Schädlinge an.

Sojabohnen
- Nach verschiedenen Homa-Behandlungen wurde ein Rückgang der Häufigkeit von Rost (16-29%) und Insektenbefall (18-43%) beobachtet.
- Besprühen der Blätter mit Homa-Biosol hat sich bei der Bekämpfung von Rost, Schotenbohrer und Raupen als wirksam erwiesen.

Kohl
- Durch die Verwendung unterschiedlicher Homa-Behandlungen wurde im Vergleich zum als Kontrolle dienenden Bio-Anbau ohne Homa die Reduktion folgender Schädlinge beobachtet:
Schwarzfäule (29-55%),
Schwarzfleck (39-73%),
Kopfbohrer (18-69%),
Anzahl der Diamantrückenmottenlarven pro Pflanze (25-64%)
Anzahl der *Spodoptera litura*-Larven pro Pflanze (40-62%).
Es gab aber keinen signifikanten Unterschied zur konventionellen Methode (Anwendung von Pestiziden.)

Tomaten
- Das Auftreten von Blattflecken (37%) und Insektenbefall (40%) wurde im Vergleich zu Homa-Biosol und organischer Kontrolle aufgrund verschiedener Homa-Behandlungen reduziert.

Okra
- Eine Reduktion von Echtem Mehltau (19-36%) und Alterneria-Blattfleckenkrankheit (30-57%), Fruchtbohrer (16-38%) und Spodoptera litura-Larven pro Pflanze (48-68%) wurde aufgrund unterschiedlicher Homa-Behandlungen im Vergleich zur konventionellen Kontrolle beobachtet.
Diese Studien zeigen eine signifikante Reduktion des Schädlingsbefalls und von Krankheiten. Die Felder von Homa-Bio-Anbau und Kontrolle waren etwa einen Kilometer voneinander entfernt - was vielleicht nicht ausreicht, um einen positiven Effekt der Homa-Atmosphäre auch auf den Kontrollfeldern auszuschließen. Normalerweise empfehlen wir, diese beiden Grundstücke mindestens drei Kilometer voneinander entfernt zu haben. Aber auch wenn dieser Abstand nicht eingehalten wurde, konnten überzeugende Ergebnisse erzielt werden.